an eine Bewegung in dem von verpesteter Luft erfüllten Raume ganz ausgeschlossen war.

Zwei winzige kleine, stark vergitterte Fenster waren an der Decke angebracht. Sie zu öffnen war ebenso unmöglich. Ein winziges Öllämpchen in der Nähe der Eingangstür verbreitete einen matten Schimmer. Diese trübselige Beleuchtung erhöhte den an sich traurigen Eindruck des Ganzen.

In diesem kleinen Raume, der vierzig bis fünfzig Menschen eine nächtliche Unterkunft bieten sollte, waren mehr als hundert Menschen willkürlich eingesperrt. Die Luft war fürchterlich. Nur Krankheitskeime und giftige Miasmen atmete man in die gefährdete Lunge ein.

Herberts erschöpfter Zustand wurde in dieser tieftraurigen Gefängniszelle zusehends schlimmer. Ihn befiel eine Ohnmacht, aus der er erst nach längerer Zeit wieder zur Besinnung zurückkehrte. Auf ein Lager, das sah er wohl, mußte er für diese Nacht verzichten. Wo sollte er sich auch hinlegen? Sollte er etwa die erbarmungswürdig ausschauenden Frauen von ihrer jämmerlichen harten Holzpritsche aufstehen heißen oder eine der grauköpfigen, schwachen Bettlergestalten, die in der Nähe des Unratkübels auf dem schmutzigen Fußboden lagen?

Wohin er blickte, sah er nichts als Trostlosigkeit in der krassesten Art, Jammern und Weinen oder stumpfe Ergebenheit in das gräßliche Dasein.

Da war eine junge schöne Frau. Sie saß, mit dem Rücken an eine Wand gelehnt, auf einem kleinen Kleiderbündel. Sie hatte die Erlaubnis des russischen Ministers des Innern erhalten, um ihrem Mann, der vor einem Vierteljahr auf administrativem Wege nach Sibirien verschickt war, in die Verbannung folgen zu dürfen. Er sollte in einem unter dem siebenundsechzigsten Breitengrad gelegenen Dorfe Werchojansk in der Provinz Jakutsk sich aufhalten.

Dr. Belloj war ein Arzt in Iwangorod. Eines Tages erhielt er den Besuch zweier russischer Studentinnen, die von der Petersburger Universität verwiesen waren. Die Anwesenheit der jungen Damen genügte der russischen Polizei, um den Doktor zu verdächtigen, er beabsichtige eine Bündelei wider den russischen Staat.

Der junge Arzt wurde verhaftet. Ohne Verhör, ohne gesetzliche Unterlagen, wurde er gewaltsam nach Sibirien verschickt, und in einem gottverlassenen Jakutendorf erst erhielt er die „Freiheit" wieder. Von dem Orte durfte er sich nur drei Kilometer weit entfernen. Er mußte in einer der Hütten der schmutzigen Eingeborenen wohnen und essen. Er war der einzige Gebildete unter diesen rohen Naturkindern, und wenn nicht die Sehnsucht und Liebe zu seiner jungen Frau ihn aufrechterhalten hätten, würde er vor Verzweiflung sich den Tod gegeben haben.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057155